

### 3. Berichtigung der Angaben E. DATHE's über das Carbon bei Ebersdorf.

Von Herrn F. FRECH.

Breslau, den 2. Februar 1902.

In zwei gleichzeitig erschienenen Mittheilungen<sup>1)</sup> deren Umfang mit der geringen Bedeutung des Gegenstandes nicht ganz im Einklang steht, bemüht sich E. DATHE, einige Schlesien betreffende Angaben der jüngst erschienenen *Lethaea palaeozoica* „richtig zu stellen“. Zunächst fehlt jeder paläontologisch-geologische Beweis, dass der Kohlenkalk von Neudorf derselbe ist, welcher wieder bei Ebersdorf auftaucht. Herr E. DATHE hat zwei Kalkvorkommen gesehen und erklärt, dass dieselben dem gleichen Lager angehören, ohne die Spur eines paläontologischen Beweises auch nur zu versuchen: Erst wenn *Productus sublaevis* KON., *Spirifer cinctus* KEYSERL., *Sp. convolutus* PHILL., *Sp. duplicicosta* PHILL. und andere in Schlesien bisher nur bei Neudorf nachgewiesene, niveaubeständige Arten auch bei Ebersdorf gefunden sein werden, lässt sich die Identität der beiden getrennten Kalkvorkommen nachweisen. Ohne Paläontologie keine Stratigraphie!

Ebenso unbegründet ist die Behauptung (Jahrb. S. 235), dass der Gabbro des Ebersdorfer Kalkbruches mir unbekannt geblieben sei.

Herr E. DATHE beachtet nicht, dass die Darstellung des Handbuches, welches eine bestimmte Materie — hier die Faciesentwicklung des Untercarbons — zur Darstellung bringen soll, sowie die zur Erläuterung des Lehrbuches unternommenen Studentenexcursionen<sup>2)</sup> andere Aufgaben verfolgt als die geologische Landesaufnahme in 1 : 25000. Die letztere soll allerdings jede Einzelheit minutiös zur kartographischen oder bildlichen Darstellung bringen; in dem Profil eines Lehrbuches würde eine —

<sup>1)</sup> Diese Zeitschr. 1901, S. 34. — Jahrb. preuss. geol. L.-A. für 1900, S. 214.

<sup>2)</sup> Herr E. DATHE hat, wie es scheint, die Einleitung der „geologischen Excursionen“ nicht beachtet. Hier steht, dass ich als Vorbereitung zu dem Geographentage 1901 eine Anzahl geologischer Excursionen beschrieb; der Schlusssatz lautet: „Wenn die Veröffentlichung dieser anspruchlosen Zeilen zu Verbesserungen der einzuschlagenden Routen oder zur Angabe neuer Fundorte Veranlassung gäbe, so wäre der Zweck erreicht.“ Ein grösserer Gegensatz als ein solcher Excursionsbericht

noch dazu controverse Einzelheit<sup>1)</sup> — nur verwirren, wenn sie wie der Gabbro gar nicht zur Sache (d. Untercarbon) gehört. Vor Allem hat aber Herr E. DATHE gar nicht beachtet, dass der Gabbro in dem grösseren Theile des ausgedehnten Ebersdorfer Bruches überhaupt fehlt; nur in der Mitte der Westwand des mehr als 300 m in der S-N.-Richtung ausgedehnten Bruches ist das kleine, nur ein paar Quadratmeter bedeckende Gabbrovorkommen zu beobachten. Das „berichtigte“ Profil des Herrn E. DATHE schneidet also den centralen, mein Profil den südlichen Theil des Bruches! Es liegen also zwei ganz verschiedene Profile vor, die parallel zu einander auf verschiedenen Schnittlinien eine mannigfach zusammengesetzte Gegend durchkreuzen.

Gegenstandslos erscheint die DATHE'sche Polemik auch dort, wo er dem sonst wiederholt angegriffenen A. SCHÜTZE zu seinem Prioritätsrechte zu verhelfen sucht. Herr E. DATHE behauptet, FRECH stelle die Unterscheidung des Kohlenkalkes in einen älteren und einen jüngeren Horizont als „neue wissenschaftliche Entdeckung seinerseits hin“. Diese Worte („“) finden sich nirgends in dem Text der Lethaea, sind vielmehr der Feder des Herrn E. DATHE entsprungen. Hingegen steht in der Lethaea (S. 307) nur zwei Seiten vor der Darstellung des schlesischen Kohlenkalkes<sup>2)</sup> das Folgende: „Hinter den geschilderten Faciesgegensätzen treten die Altersunterschiede im Untercarbon entschieden zurück.“<sup>3)</sup> Man kennt zwar eine ältere und eine jüngere Brachiopodenfauna, . . . aber die Altergegensätze sind vor Allem deshalb schwer zu verfolgen, weil versteinungsreiche, vollständige Profile . . . fehlen.“

Hätte sich Herr E. DATHE die Mühe genommen, auch nur den allgemeinen Abschnitt des Capitels zu lesen, dessen einzelne Ausführungen er kritisirt, so hätte er gefunden, dass seine Interpolation einer „neuen wissenschaftlichen Entdeckung“, die er mir zuschreibt, mit dem Inhalt des Capitels in Widerspruch steht.

Während Herr E. DATHE die wissenschaftlichen Prioritätsrechte von A. SCHÜTZE behütet, lässt er seinen nächsten Amtscollagen nicht dieselbe Rücksicht angeidehen. Eine bedeut-

---

und die „Erläuterung zur geologischen Karte in 1:25000“ ist wohl schwer denkbar. Trotzdem scheint Herr E. DATHE beide als gleichartig aufzufassen.

<sup>1)</sup> Hierauf wird Herr Prof. GÜRICH demnächst eingehen.

<sup>2)</sup> Hier heisst es: „Die massiven Kohlenkalkes Schlesiens sind durchweg . . . eingelagert und gehören, wie zuerst GÜRICH angedeutet hat, einem älteren und einem jüngeren Horizonte an.“

<sup>3)</sup> Auch im Original gesperrt.

same oder vielmehr die wichtigste der im letzten Jahrzehnt in Schlesien gemachten geologischen Entdeckungen ist der Nachweis nordischer Grundmoränen im Innern der Sudeten. Herr E. DATHE hebt hervor, dieselbe zuerst gefunden zu haben.<sup>1)</sup> Jetzt erklärt aber A. LEPPLA, dass ihm die Priorität gebühre!

Sachliche und formelle Unrichtigkeiten wie die erwähnten, finden sich wiederholt in den wissenschaftlichen Mittheilungen E. DATHE's; im Augenblicke fehlt es mir an Zeit, dieselben zu berichtigen.

Ans Vorstehendem ergibt sich, dass die flüchtige Art der Behandlung des Gegenstandes, welche nach der Wiederholung der Worte E. DATHE's in einem Referat der Verhandlungen der Geol. Reichsanstalt (1901, S. 360) die Darstellung der Lethaea kennzeichnen soll, lediglich Herrn E. DATHE selbst zur Last fällt. In den genannten Verhandlungen wird zwar von der Lethaea selbst, die u. a. zusammenfassende Darstellungen des Palaeozoicum in Oesterreich enthält, keine Notiz genommen, die genügend gekennzeichnete Polemik des Herrn E. DATHE wird jedoch baldigst wiederholt. Ein Commentar ist überflüssig.

---

<sup>1)</sup> E. DATHE sagt in der ausführlichen Arbeit (Jahrb. geol. L.-A. für 1894, S. 254) ausdrücklich: „Das Vorkommen von nordischem Diluvium im Innern der Grafschaft Glatz war bis jetzt“ — d. h. bis zu E. DATHE's Untersuchungen — „vollständig unbekannt.“ Die Berichtigung dieser Behauptung siehe bei LEPPLA, Glatzer Neisse. Abhandl. preuss. geol. L.-A., N. F., H. 32, S. 63.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Frech Fritz

Artikel/Article: [3. Berichtigung der Angaben E. Dathes über das Carbon bei Ebersdorf. 27-29](#)